

Darstellung Rechnung getragen. Am deutlichsten grenzt sich mit Recht der Dissertant von F. Makk und dessen Buch über „Ungarische Außenpolitik“ (vgl. DA 59, 839 f.) ab, dennoch bewegt sich alles auf höchster politischer Ebene, zwischen Expansion des Deutschen Reiches und Emanzipation davon. Symptomatisch für die Machart ist die Gestaltung der Anmerkungen, wo meist viele, auch ältere Autoren mit ihren keineswegs veralteten Büchern aufgezählt werden, als gälte es, nur die *communis opinio* zu demonstrieren. Immerhin findet man auch Fußnoten mit langen lateinischen Quellenzitaten. Seltener zwingen Kontroversen, wie z. B. über Krone und Krönung Stephans d. Hl., zur seitenlangen Erörterung des Forschungsganges. Die Diss. bietet einen guten Überblick über die ungarische Geschichte der Arpadenzeit mit besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zu Deutschland oder umgekehrt. Es verwundert, daß trotz dieser Thematik so wenig auf die „*Hospites Theutonici*“ am ungarischen Königshof oder in Ungarns Städten oder gar in deutschen Siedlungsgebieten Siebenbürgens und der Zips eingegangen wird. Auch dazu bietet das reiche Literaturverzeichnis auf deutsch und ungarisch manche, leider nicht genützte Information.

Harald Zimmermann

Daniela DVOŘÁKOVÁ, *Rytier a jeho král'. Stibor zo Stiboríc a Žigmund Luxemburský. Sonda do života stredovekého uhorského šľachtica s osobitným zreteľom na územie Slovenska* [Der Ritter und sein König. Stibor von Stiborice und Sigismund von Luxemburg. Eine Sonde ins Leben des ma. ungarischen Adligen mit besonderer Berücksichtigung des slowakischen Territoriums], Budmerice 2003, Vyd. Rak, 527 S., zahlreiche Abb., ISBN 80-85501-25-2. – Das ganz spezifisch konzipierte Buch mit großem wissenschaftlichen Apparat (1294 Anm.) hat zwar zwei bzw. drei Protagonisten, stellt aber erstmals so farbig die Geschichte Ungarns in der Zeit Sigismunds von Luxemburg, also etwa ab Anfang der 80er Jahre des 14. Jh. bis zu Sigismunds Tod 1437, dar. Einleitend wird die Stellungnahme der Autorin zum Problem der Definition der Begriffe Ungarn – Madjaren – Slowakei im ma. Kontext geboten und am Beispiel des ursprünglich polnischen Adligen, der in Ungarn groß geworden war, gezeigt, wie die zeitgenössische Mediävistik von den Vorurteilen der politischen Geschichtsschreibung des 19. und besonders des 20. Jh. Abstand nimmt. Die Autorin versucht, die politische und Verwaltungsgeschichte mit der Geschichte des spätm. Alltags in allen seinen Aspekten zu verknüpfen, so daß wir sowohl über die Funktion der adeligen Familie, Rolle der Frau, Kurzweil u. a. als auch über Nahrung, jedoch vornehmlich der vornehmen Gesellschaft, möglichst im Zusammenhang mit Sigismund und Stibor belehrt werden. Auch über die Bedeutung des Konstanzer Konzils für Ungarn, über Auslandspolitik Sigismunds, Kriegsgeschichte einschließlich innerstaatlicher Zwistigkeiten u. a. m. wird der Leser in einer flüssigen Sprache, jedoch streng wissenschaftlich und mit Ausnützung umfangreicher Literatur unterrichtet. Daß es manchmal zu gewissen Überschneidungen kommt und der „Ritter des Königs“ in den Hintergrund tritt, ist freilich unvermeidlich, ebenfalls auch, daß hier und da Verschiedenes besonders aus der neuesten Literatur nicht mehr benutzt werden konnte, was jedoch das günstige Gesamtbild des Gebotenen keinesfalls stört.